

# Ein aufmunterndes Wort zu Lätare

Liebes Gemeindemitglied,

völlig unpassend erscheint das Thema des Sonntags. Die Kirchen sind zwar auf, aber alle Gottesdienste untersagt. Mir selbst ist per dienstrechtlicher Anordnung verboten worden Gottesdienst zu feiern. Die Gründe sind hinlänglich bekannt und nachvollziehbar. Das gesellschaftliche Leben wird eingeschränkt. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schäden sind noch nicht abzusehen. Egal welchen Kanal, welche Zeitung, welche Sendung ich anschau, überall drängt sich die schwierige Situation auf und macht mich manchmal ängstlich und manchmal wütend. Dann wieder erschreckt es mich oder macht mich betroffen. Anfang der Woche kam ich mit meinen Planungen gar nicht hinterher. Ständig wurde weiteres geschlossen, verboten, eingeschränkt. Hoffen wir, dass die Maßnahmen zum erwünschten Erfolg führen und alle Verantwortlichen zum Wohle des Landes agiert haben und weiter agieren.

Und dann kommt der Sonntag, die Mitte der Passionszeit: Lätare „**Freuet euch!**“ Moment, das kann ich gar nicht verstehen. Ich muss zweimal hinhören. Ich habe in den letzten Wochen mehr Grund zur Angst und Sorge gehabt jedoch nicht zur Freude.

„**Freuet euch!**“ höre ich und lass es in meinem Herzen klingen. Und dann merke ich, wie dieses gute Wort Raum findet. Mehr noch, ich spüre, wie ich mich nach einem guten Mut machenden Wort gesehnt habe und sehne. Ein Wort, das mir wieder Licht und Hoffnung bringt. Ein Wort das gegen die Panik und dunkeln Prognosen, gegen die Furcht und Zaghaftigkeit spricht. Mitten in der Passionszeit, mitten in der Zeit voller Entbehrungen und Verzicht, höre ich „**Freuet euch!**“. Nie war Lätare so wichtig für mich, wie in diesem Jahr. Ich merke, dass ich dieses Wort brauche und nicht nur das. Ich brauche Trost und Hoffnung. Ich brauche ein Bild, das sich gegen die realen und gemachten Schrecken stellt. Nicht um mich zu betäuben, sondern um neue Kraft zu schenken in der Bedrohung des Lebens.

Und so kommt der Predigttext wie gerufen. Endlich ein gutes Wort, das ich mir selbst nicht sagen kann. Es lohnt sich den Text mal in Ruhe zu lesen und ihn wirken zu lassen mit allen Bildern.

## **Jesaja Kapitel 66, 10-14**

**Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.**

Das Bild das Jesaja hier zeichnet ist ein Kind, das getröstet wird durch die Mutter. Es wird in den Arm genommen, gestillt, es wird mit dem Kind gespielt, es wird zum Lachen gebracht. Es wird geliebt. In der Verunsicherung, in der wir leben sind diese Bilder für unsere Seele wichtig, damit wir „grünen“, das heißt, damit in uns selbst Leben ist und wir wachsen können. Es ist wichtig, getröstet zu werden, einen Ort zu haben, wo wir leben dürfen, vielleicht auch Kind sein dürfen, egal wie alt wir sind. Es gehört zur spirituellen und geistlichen Daseinsvorsorge, um im Vokabular der Krise zu sprechen. Ohne die innere Stabilität und dass die Seele genährt wird, ist die Chance groß, dass wir von den Ängsten der Welt hin und hergeworfen werden. Da ist die Chance groß, dass jede schlechte Nachricht in uns die Verunsicherung vergrößert und uns wanken lässt, jede Einschränkung des Lebens unsere Panik steigert.

**„Freuet euch!“** sagt der Prophet auch zu mir, der ich nach Trost und Leben suche. Und so werde ich herausgerissen aus den Strömungen der Furcht, die mich forttragen. Ich halte inne und höre auf zu strampeln und zu kämpfen... ich halte inne, werden still, damit ich gestillt werde:

**„Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.“**

Was für ein schönes Bild: Stillen, still sein, gestillt werden. Gott, unsere Mutter, gibt uns das, was wir benötigen, damit wir stark werden und wachsen können. Er (oder im Bild zu bleiben „sie“) schenkt Nahrung für unsere Seele, schenkt Trost, Frieden wie ein Strom, schenkt Schutz und Liebe.

**„Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras.“** Verspricht der Prophet am Ende und ich will ihm glauben.

Ich möchte Sie mit diesem Brief ermutigen, in der schwierigen Zeit, die Worte zu suchen, die der Seele Kraft geben und Trost. Nicht die Angst und Panik, nicht die Sorge wird unser Leben heil werden lassen, sondern das Vertrauen auf Gott, der wie eine Mutter uns das gibt, was wir brauchen. (und das ist mehr als Klopapier, wenn sie mir den Krisenscherz erlauben). Wir dürfen unser Herz auch für die Worte des Trostes öffnen. Ja, leider muss ich sagen, dass wir zuerst einmal auf die Suche danach gehen müssen, denn die Orte, wo wir sie bisher gehört haben sind stumm geworden. Aber die Worte sind da. Der Trost ist zu finden im Gebet, in der Stille, in seinem Wort. In Christus hat Gott gezeigt, dass er stärker ist als der Tod. Deshalb „Freuet euch!“ auch jetzt... gerade jetzt.



Ihr Pfarrer Michel Debus

Weiterhin zu erreichen über Tel: 03662251325 und [pfarramt@kirche-triebes.de](mailto:pfarramt@kirche-triebes.de)

Weitere Worte über den Podcast der Kirchengemeinde [www.kirche-triebes.de](http://www.kirche-triebes.de) oder auf dem youtubechannel der Kirchengemeinde Triebes.